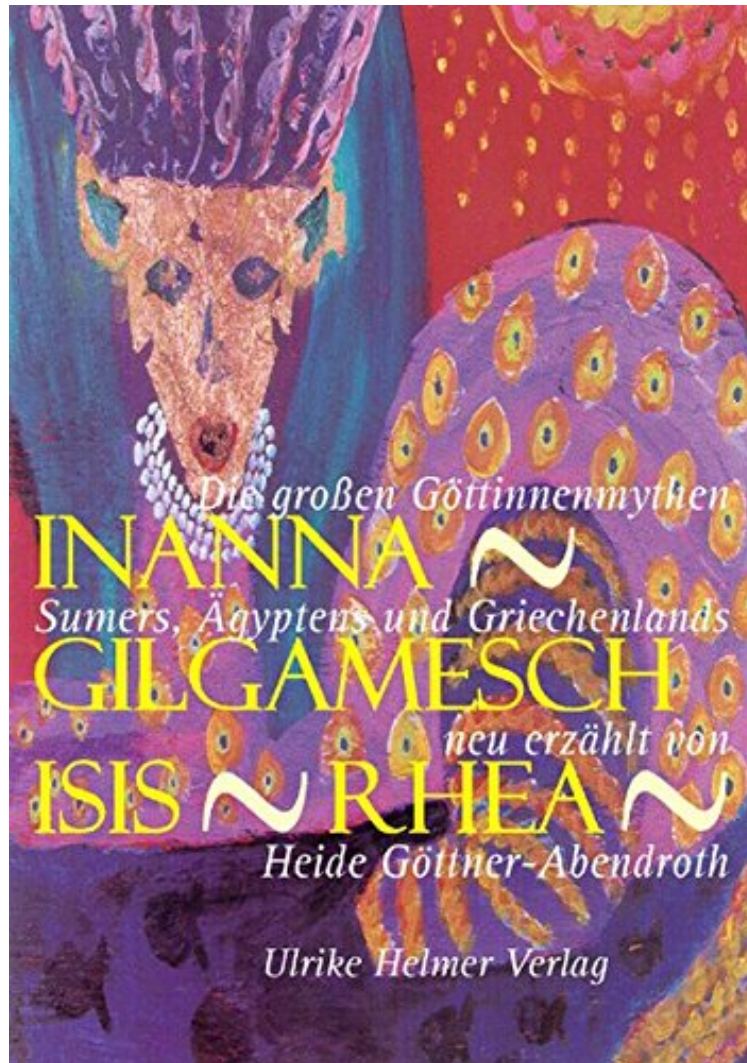


[Download free ebook] Inanna - Gilgamesch - Isis - Rhea: Die groen Gttinnenmythen Sumers, gyptens und Griechenlands

Inanna - Gilgamesch - Isis - Rhea: Die groen Gttinnenmythen Sumers, gyptens und Griechenlands

Von Heide Gttner-Abendroth

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #482410 in BcherVerffentlicht am: 2004-10-20Abmessungen: 8.31 x .79b x 5.87l, Einband: Taschenbuch244 Seiten | File size: 28.Mb

Von Heide Gttner-Abendroth : Inanna - Gilgamesch - Isis - Rhea: Die groen Gttinnenmythen Sumers, gyptens und Griechenlands before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Inanna - Gilgamesch - Isis - Rhea: Die groen Gttinnenmythen Sumers, gyptens und Griechenlands:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Keine Mrchen, sondern MythenVon Hekates TochterHeide Gttner-Abendroth hat hier, vorab gesagt, keineswegs das Rad neu erfunden. Sie hat sich hier keine Informationen vor lauter Jux und Dollerei aus den Fingern gezogen. Die

Nacherzählungen der vorliegenden Schöpfungsmythen und kultur-religösen Entstehungsgeschichten der Göttinnen und Heroen basieren schlichtweg auf einer jahrelangen Matriarchatsforschung der Autorin. Am Ende des Buches erklärt sie sehr ausführlich, wie sie zu der - zugegebenermaßen sehr feministisch spirituell geprägten - Version ihrer Geschichten gelangt ist. Die fragmentarisch überlieferten Mythologien der Inanna, Isis oder des griechischen Pantheons hat sie lediglich in mühseliger Kleinstarbeit Stück für Stück zusammen gesetzt. Allerdings legt sie Wert darauf, den ursprünglichen Kontext wieder herzustellen. Nachgewiesenermaßen lebten sämtliche erwähnten Kulturen zu der Zeitepoche, von der jeweils berichtet wird, in einer matriarchalen Gesellschaftsordnung. Leider sind allerdings viele der ursprünglichen Fakten im Laufe der Jahrtausende durch das überlagernde Patriarchat schlicht verfälscht und verdrängt worden. Frau Göttner-Abendroth versucht daher zurück zu den Wurzeln zu gehen und uns ein Bild der Geschichte und Religion vor Augen zu führen, wie sie aller Wahrscheinlichkeit vor mehreren Tausend Jahren tatsächlich ausgesehen haben. Insofern sollte man natürlich interessiert sein an Matriarchatsforschung und weiblicher Spiritualität. Denn um nichts anderes geht es bei dem vorliegenden Werk im Prinzip. Beispielsweise werden jedoch auch andere Mythen entlarvt: So wie z.B. die ach so biblische Sintflut keineswegs ihre Ursprünge in den sog. Heiligen Schriften hat, sondern auf sehr viel ältere Wurzeln zurück zu führen ist. Denn auch die Bibel hat leider das Rad nicht wirklich neu erfunden. Aber das sei mal nur so am Rande erwähnt. Wer offen ist für eine neue - wenn auch eigentlich sehr alte Sichtweise - die uns heute zu Tage so schlicht nicht vermittelt wird - der kann hier zugreifen. Oder sollte ich sagen, sie..? ;) 9 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rezension in der Zeitschrift SPUREN, 2004 Von Rebecca Kunz Wer sie liebt, die alten Geschichten und vor einer neuen, weil feministischen Betrachtungsweise nicht zurückschreckt, kommt mit diesem sorgfältig recherchierten, scharf erzählten und gut verständlich kommentierten Band 1 voll auf seine Rechnung. Die Philosophin Göttner-Abendroth vermittelt uns immer wieder erstaunlich aktuelle Bezüge: ... Eine Gottheit ist im matriarchalen Denken nicht das Unsterbliche, Unantastbare, abstrakt Transzendente, sondern jenes Wesen, das alle Gesetze des Daseins: Liebe, Tod und Wiedergeburt, aus eigenem Erleben kennt.... die Unterweltfahrt Inannas ist eine Initiationsreise in die geheimnisvollsten Bereiche...." Die vier neu erzählten Geschichten eignen sich ausdrücklich auch zum Vorlesen für Kinder, doch insbesondere sind sie uns Erwachsenen eine sehr ergiebige Quelle für fruchtbare Grundsatzdiskussionen und Standortbestimmungen! 13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tiefe Blicke und die weibliche Ahnengalerie Von Ina Whner Selten wurden Göttinnen- und Frauengeschichten aus alten Zeiten so liebevoll und wertschätzend aufgeschrieben und analysiert, als hier. Manche Gedanken sind wohl der einen oder anderen Leserin auch schon durch den Kopf gegangen, andere Aspekte sind neu, spannend und wunderbar. Ein würdevolles Frauenbuch.

Kurzbeschreibung Gilgamesch, Isis, Parzival, König Arthur, die Welt der Feen oder Frau Holle Die vertrauten alten Mythen vom Anfang und Ende der Welt, von göttlicher Macht, geheimnisvollen Schätzen und den archaischen Labyrinthen der Liebe sind hochaktuell. Hier begegnen sie uns neu und lesen sich bemerkenswert anders. In brillanten literarischen Nacherzählungen schenkt uns Heide Göttner-Abendroth das Staunen über einige der bedeutendsten Mythen unseres Kulturraums zurück. In 'Inanna Gilgamesch Isis Rhea' erzählt sie die großen alten Göttinnenmythen des Vorderen Orients und stlichen Mittelmeerraums neu, zentrale Mythen einer Kulturregion, in der die Wiege der matriarchalen Kultur für den gesamten westlichen Teil der Alten Welt stand. Wir erfahren von den göttlichen Lebenszyklen der Inanna von Sumer und vom Heroskönig Gilgamesch, der die Göttin verhöhnt und selbstherrlich glaubt, er könne alles allein vollbringen. Isis von Ägypten kämpft unterstützt von ihrem Sohn Horus um die Macht, die der Sonnengott Re ihr streitig macht. Und für die griechische Rhea ist die Lage ernst, aber nicht ohne Hoffnung auf einen Sieg für die Welt der Göttin. Auch wenn sie zauberhaft Geschichten erzählen kann: Die bekannte Mythenforscherin legt kein 'Märchenbuch' vor. Denn die Mythen sind Überlieferungen historischer Ereignisse und Deutungen einer rund acht Jahrtausende umfassenden Epoche, die bis 2.000 v.u.Z. reicht und in der sich große Umwälzungen vollzogen. Mit ihren literarischen Erzählungen bietet Heide Göttner-Abendroth einen neuen Zugang und einen Schlüssel zum Verständnis der bis heute teils zu 'Märchen', teils zu Legenden verklärten oder als Ausdruck eines kollektiven Unbewussten missinterpretierten Geschichten. So weicht die Unverständlichkeit der einzelnen Mythen: Sie berichten von matriarchalen Kulturen und dem Einbruch patriarchaler Muster. Sichtbar wird in dieser Leseweise der Wandel eines faszinierenden Göttinnenkults. Leseprobe Inanna und der Gott der Weisheit Inanna setzte die Schugurra, die Krone der Steppe, auf ihren Kopf. Sie lehnte sich an den Apfelbaum in ihrem heiligen Garten. Als sie sich so, nackt, nur mit der Krone auf dem Kopf, an ihren Apfelbaum lehnte, war ihre Vulva wunderbar anzuschauen. Inanna spendete sich selber Beifall: 'Ich bin die Göttin des Himmels und der Erde. Ich bin die Königin aller Gestirne. Alle Weisheit des Lebens fließt aus meinem Schoß, meiner wunderbaren Vulva. Dennoch werde ich nach Eridu gehen, bei den tiefen, sen Wassern, zum Tempel des Gottes der Weisheit und sehen, was es mit seiner Weisheit auf sich hat!' Inanna machte sich auf die Reise. Als sie sich Eridu bei den tiefen, sen Wassern näherte, sprach der alte Enki, der Gott der Weisheit, der die Gesetzestafeln aller Tempel von Sumer hütete und dessen Ohren weit offen waren, zu seinem Priester: 'Komm herbei, mein Diener! Ich habe Inanna sich meinem Tempel nähern. Wenn sie eintritt, erfrische ihr Herz mit kühlem Wasser, gib ihr Butterkuchen zu

essen und giese ein Trankopfer von Bier vor der Lwinstatue aus. Begre Inanna am heiligen Altar und behandle sie achtungsvoll! Der Priester befolgte Enkis Worte. Dann tranken Enki und Inanna zusammen Bier. Sie tranken viel Bier, und sie tranken immer mehr Bier. Mit ihren bronzenen Gefen, bis ber den Rand gefllt, den Gefen von Urasch, der Mutter Erde, prosteten sie einander herausfordernd zu. Enki, schwankend vor Trunkenheit, trank Inanna zu und sprach: 'Im Namen meiner Macht! Im Namen meines Tempels! Der schne Gtin Inanna werde ich alles geben: die Gtinschaft von Sumer, das Hohe Priesterintum von Sumer, die Krone und den Thron ber das ganze Land.' Inanna antwortete gelassen: 'Das nehme ich!' Enki hob sein Gef ein zweites Mal und prostete Inanna zu: 'Im Namen meiner Macht! Im Namen meines Tempels! Der schne Gtin Inanna werde ich die Erkenntnis der Wahrheit geben: durch die Kunst der Liebe und die Feier der Heiligen Hochzeit, durch ihren Abstieg in die Unterwelt und ihre Wiederkehr aus der Unterwelt.' Inanna lchelte und antwortete: 'Das nehme ich!' Enki hob sein Gef und prostete Inanna ein drittes Mal zu: 'Im Namen meiner Macht! Im Namen meines Tempels! Der schne Gtin Inanna werde ich die Gtinschaft ber Himmel und Erde geben. Sie soll die Gestirne regieren und die Herzen aller Menschen in Freude und Trauer bewegen. Alle heiligen Tempel von Sumer sollen ihr gehren.' Inanna lchelte noch mehr: 'Das nehme ich!' Vierzehn Mal hob Enki sein Gef und prostete Inanna zu. Vierzehn Mal nahm sie an, was er ihr bot. So wurde sie Herrin ber ganz Sumer. Taumelnd vor Trunkenheit sprach Enki zuletzt zu seinem Priester: 'Mein Diener die schne Gtin Inanna ich glaube, sie will wieder nach ihrer Stadt Uruk aufbrechen. Ich wnsche ihr, dass sie ihre Stadt sicher erreicht.' Inanna nahm alle Gesetze des Himmels und der Erde mit, die sie vorher schon besessen hatte. Und sie nahm die Gesetzestafeln aller Tempel von Sumer mit, die Macht ber das ganze Land, die sie soeben bekommen hatte. Sie lud diese Gesetzestafeln in das Himmelsboot, den schwimmenden Mond. Sie stie mit dem Boot, voll beladen mit ihrer Macht, vom Kai von Eridu ab. Als das Bier denjenigen verlie, der zuviel davon getrunken hatte, als das Bier von dem alten Enki wich, als das Bier endlich den groen Gott der Weisheit verlassen hatte, schaute er sich in seinem Tempel in Eridu um. Er rief seinen Priester: 'Mein Diener, wo sind die heiligen Tafeln, auf denen die Gesetze aller Tempel von Sumer aufgezeichnet sind, auf denen die gttliche Weltordnung steht?' 'Mein Herr hat sie soeben der schne Gtin Inanna bergeben.' Da rief Enki entsetzt aus: 'Und wo ist der schwimmende Mond, das Himmelsboot, das am Kai von Eridu ankerte?' 'Die schne Gtin Inanna ist mit ihm davongefahren.' Enki schrie: 'Geh! Nimm die Dmonen mit dir und lass sie das Himmelsboot samt allen Gesetzestafeln zurckbringen!' Der Priester beeilte sich, er erreichte Inanna im schwimmenden Boot und sprach: 'O Gtin, meine Herrin, Enki schickt mich nach Euch aus. Dem Wort des alten Gottes der Weisheit muss gehorcht werden. Er verlangt, dass Ihr das Himmelsboot mit allen Gesetzestafeln zurckgebt.' Da wurde Inanna zornig und rief: 'Enki hat sein Wort gebrochen, sein Versprechen verletzt! In tuschender Absicht sprach er, als er sagte: im Namen meiner Macht im Namen meines Tempels! In tuschender Absicht hat er dich zu mir gesandt!' Kaum hatte Inanna diese Worte gesprochen, ergriffen die schrecklich behaarten Dmonen das Himmelsboot. Doch Inanna rief ihre Gefhrtin Ninschubur herbei und sprach: 'Komm, Ninschubur, e des Ostens und Hohe Priesterin meines Tempels in Uruk! Komm, meine Gefhrtin, die mir weisen Rat gibt, meine Kriegerin, die an meiner Seite kmpft! Wasser berhrte weder deine Hnde noch deine Fe. Komm und rette das Himmelsboot mit den heiligen Tafeln!' Da durchschnitt Ninschubur die Luft mit ihrer Hand. Sie stie den Schrei aus, der die Erde erschttert, und warf die haarigen Dmonen wie einen Wirbelsturm auf Eridu zurck. Das Himmelsboot setzte unbehelligt seine Fahrt fort und gelangte zum Groen Tor von Uruk. Das Volk feierte voll Freude. Priesterinnen begrten das Boot mit Gesang, der Knig opferte Ochsen und Bier, Trommeln und Tamburine klangen. Die Kinder lachten und sangen, die Frauen boten Liebe an, die Mnner prsentierten ihre xte, die Alten gaben Rat, alle Welt rief Inannas Namen. Das Himmelsboot ging am Tempel von Uruk, dem Haus der Inanna, vor Anker. Die heiligen Gesetzestafeln wurden eingeladen, dem Volk gezeigt und mit lauter Stimme vorgelesen. Nun wussten alle von Inannas Macht ber ganz Sumer. Sie sprach feierlich: 'Der Platz, wo das Himmelsboot anlegte, soll von nun an Weier Kai heien. Und den Platz, wo die heiligen Tafeln dem Volk vorgelesen wurden, nenne ich ab jetzt den Lapislazuli-Kai.' Da lie Enki seine Stimme aus der Ferne vernehmen: 'Im Namen meiner Macht! Im Namen meines Tempels! So sollen die Gesetzestafeln der Macht ber Sumer nun in deiner Stadt bleiben. Mgen die Menschen in deiner Stadt gedeihen und alle Kinder Uruks sich freuen. Der Streit sei beendet, und das Volk von Uruk sei verbndet mit dem Volk von Eridu!' So sprach Enki, der Gott der Weisheit, und Inanna blieb von nun an Herrin ber ganz Sumer.

Der Verlag ber das Buch In Vorbereitung: Fee Morgane Der Heilige Gral. Die groen Gtinnenmythen des keltischen Raumes (Frhjahr 2005) Frau Holle Das Volk der Feen. Die groen Gtin-nenmythen Mitteleuropas und der Alpen (Herbst 2005) ber den Autor und weitere Mitwirkende Heide Gtner-Abendroth, geb. 1941, ist Philosophin und Kultur- und Gesellschaftsforscherin. Sie hat zwei Tchter und einen Sohn. 1973 promovierte sie an der Universitt Mnchen in Philosophie und Wissenschaftstheorie und lehrte anschlieend zehn Jahre in Mnchen Philosophie. 1976 schloss sie sich der Neuen Frauenbewegung an, wurde zu einer Pionierin der Frauenforschung und zhlte durch mehr als dreijhrige Forschungsarbeit zu den Begrnderinnen der modernen Matriarchatsforschung. 1986 rief sie die autonome 'Internationale Akademie HAGIA' bei Passau ins Leben, deren Leitung sie seither innehat.